

lichen verstand zur waren Kunst vñ weishent/  
vnd zur erkantnuß eines jeglichen dings. Das  
ruß ist vonnohten/das man die Kunst erlange  
durch die vbung dises lieblichen süssen werck/  
vnd die sinne durch der Philosophen Sprüch  
schärpsse. Dann in denselbigē ist der erfante we-  
ge der warheit: Werden sie nun arbeyten/ vnd  
die Arbeyt nicht verachten/ so werden sie süssig  
lich die frucht/ so darauß kompt vnn d wächst/  
schmacken: welche aber eyn abscheuch haben  
vom studieren/ die betrachtents im arbeitē mit  
ihren gedancken/ ob die jre Kunst eyn nachfol-  
gūg sey der Natur/ sonderlich in dem ding/ des  
natur jre Kunst besserūg sein/ vñ eine dienē soll.

Dann ohne nachfolgung der Natur/ ist's un-  
möglich/ daß sie der Philosophē geheymnussen  
zum volkomenen werck führen. Gleich wie der  
Philosophus von solchen sagt/vñ spricht: Disē  
gehen zu der Practick/wieder Esel zum Futer/  
der nicht weiß/warzu er sein Maul darstrecket/  
on alleine/so ferren ihn die eusserliche siñ on ver-  
stand/ durchs gesicht vnd geschmack zu Futer Die on pha-  
losophy zur  
practick om  
wie der Esel  
zum Futer.  
füren: Also auch disē Esel/sichē on die ware an-  
fäng vnd fruchtbare studia vñ vbung/ auch on  
erkantnuß der naturen/diwerck der Natur zu-  
vollbringen/vnd das aller geheymste Secret d  
gankē natürlichen Philosophyn/vnd das beste